

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Peter Grüter, christkath.

26. Juli 2015

Ein Sorglospaket

Philipper 2, 1-4

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Ein "Sorglospaket": Wenn Sie Ferien buchen wollen, können Sie von fast jedem Reiseveranstalter so etwas bekommen. Es gibt kaum ein Reisebüro, das Ihnen nicht schon beim Buchen ihrer Ferien so etwas anbietet – ein ganzes Paket von Versicherungen nämlich: eine Reiserücktrittsversicherung, eine spezielle Kranken-, eine Unfall- und natürlich eine Gepäckversicherung. "Sorglospaket" nennt sich so etwas – ein Paket von Versicherungen, das bewirken soll, dass Sie wirklich ohne Sorgen in die Ferien fahren können. Mit so einem Paket sind sie schliesslich rundum abgesichert. Es kann dann eigentlich gar nichts mehr passieren... Das zumindest versucht man uns weiszumachen. Spätestens aber, wenn der Koffer nicht am Zielort ankommt, wenn die Ferienreise nach ein paar Kilometern mit einem Auffahrunfall endet oder wenn die "wertvollsten Tage des Jahres" im Spital zugebracht werden, spätestens dann wird deutlich, was ein "Sorglospaket" tatsächlich verhindern kann: nämlich nichts! Keine Unfallversicherung schützt vor Unfall, und keine Krankenversicherung verhindert Krankheit. Und sicherer wird durch eine Lebensversicherung höchstens das Sterben. Leben lässt sich nämlich nicht sichern, durch keine Versicherung der Welt. Das vergessen wir in unserem System von Sicherungsnetzen nur allzu leicht. Unser ganzes soziales Netz, all unsere Versicherungen verhindern nichts. Sie lindern die Schäden, sie helfen wieder auf die Füsse und federn die härtesten finanziellen Folgen ein wenig ab; sie helfen, mit den Konsequenzen zu leben, ja, – aber verhindern tun sie gar nichts.

Um Krankheiten und Unfällen, um Schäden vorzubeugen, braucht es etwas anderes – etwas, wovon der Apostel Paulus im Philipperbrief spricht. Und das ist eigentlich etwas so Selbstverständliches, dass man schon wieder regelmässig daran erinnern muss, damit man es nicht vor lauter Selbstverständlichkeit vergisst. Ermutigt ihr euch gegenseitig, Christus nachzufolgen? Tröstet ihr euch gegenseitig in Liebe? Seid ihr im Heiligen Geist verbunden? Gibt es unter euch Barmherzigkeit und Mitgefühl? – Dann macht doch meine Freude vollkommen, indem ihr in guter Gemeinschaft zusammenarbeitet, einander liebt und von ganzem Herzen zusammenhaltet. Seid nicht selbstsüchtig; strebt nicht danach, einen guten Eindruck auf andere zu machen, sondern seid bescheiden und achtet die anderen höher als euch selbst. Denkt nicht nur an eure eigenen Angelegenheiten, sondern interessiert euch auch für die anderen und für das, was sie tun. So sagt es Paulus.

Vielleicht ahnen Sie, worauf ich hinaus möchte: Seid wachsam, haltet die Augen offen! Das ist das Wichtigste! Geht mit einer Aufmerksamkeit durchs Leben, die Gefahren voraussehen lässt. Es gibt nichts, was wirksamer vor Unfällen schützt, als mit der nötigen Ruhe und vor allem mit Umsicht an die Dinge heranzugehen. Wie viele Unfälle passieren nur deshalb, weil wir wieder einmal alles hatten, nur keine Zeit, weil alles wieder einmal viel zu schnell gehen musste. Wie viele Beschwerden schleppen wir mit uns herum, weil wir auf alles achtgeben, nur nicht auf unsere Gesundheit. Wenn wir mit anderen so umspringen würden, wie wir es mit dem eigenen Körper oft tun, da würde sich jeder andere ganz schön bedanken. Achtet auf euch! Das ist der erste Teil einer wirklichen Rundumversicherung, eines wirklichen "Sorglospaketes".

Und an den zweiten Teil erinnert Paulus in diesem Text ganz ausdrücklich: Denkt nicht nur an eure eigenen Angelegenheiten, sondern interessiert euch auch für die anderen und für das, was sie tun. Tatsächlich: Wir könnten sehr viel sorgloser durchs Leben gehen, wenn wir diesen Rat wirklich befolgen würden. Wenn einmal alle Autofahrer wirklich auf die Fussgänger und Velofahrer achten würden – und umgekehrt –, das wäre vielleicht eine Unfallsicherung! Wenn Menschen an der Kasse im Einkaufszentrum nicht nur daran interessiert wären, selber möglichst schnell wieder raus zu kommen, sondern wenn sie auch auf das Portemonnaie achten würden, das oben auf dem Einkaufskorb einer anderen Kundin liegt und nach dem die Hand des Taschendiebs gerade greift –, wenn andere darauf achten würden, das wäre eine Diebstahlsicherung! Wie viel sicherer wäre unser Leben, wenn wir Menschen wirklich aufeinander aufpassen würden.

Und jetzt aber ja nicht in jener rechthaberischen Form, die dann dazu entartet, den anderen ständig zu beobachten oder zu kontrollieren— und zwar so richtig von oben herab –, sondern wirklich auf diese Art, wie Paulus es schreibt: Seid nicht selbstsüchtig; strebt nicht danach, einen guten Eindruck auf andere zu machen, sondern seid bescheiden und achtet die anderen höher als euch selbst. Das wäre der Anfang eines wirklichen "Sorglospaketes"! Und komplett wäre es dann, wenn noch ein Drittes hinzukäme: Wenn dann überall dort, wo wir die Dinge – selbst mit all unserer Wachsamkeit – nicht halten können, wenn überall dort Gott mit seinem Schutz eingreift, wenn er uns dann die sprichwörtliche Schaufel Sand unter die Räder wirft, uns mit seinen Engeln begleitet und seine Flügel über uns breitet, dann können wir uns wirklich ohne grosse Sorgen auf den nächsten Wegabschnitt oder in die Ferien machen.

Ich weiss, auch das bedeutet nicht, dass uns nie etwas passieren wird. Manches ist vielleicht unumgänglich. Aber ich bin sicher: Vieles lässt sich verhindern. Vor Vielem werden wir schon durch unsere Achtsamkeit bewahrt, und unermesslich viel hält Gottes fürsorgender Schutz von uns ab. Das lässt sich aber natürlich nur ganz schwer nachprüfen, und beweisen lässt es sich schon zweimal nicht. Ob eine Versicherung etwas taugt, das sieht man recht leicht. Denn wenn der Schaden erst einmal eingetreten ist, dann lässt sich mathematisch exakt berechnen, wie gut er reguliert worden ist. Versicherungen helfen aber immer erst dann, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist. Mit Gottes Hilfe können wir aber dafür sorgen, dass erst gar niemand hineinfällt. Schaden aber, der gar nicht erst eintritt, der lässt sich auch nicht messen und, eben, schon gar nicht beweisen. Nur dankbar sein, dankbar für jeden Schaden, unter dem wir nicht zu leiden haben, dafür dankbar sein, das sollten wir jeden Tag.

*Peter Grüter
Kirchgässli 2, 4310 Rheinfelden
peter.grueter@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*